



Oushike Epos

古今東西の物語を現代語で読み解く



Oushike Epos

Tafel I & II

von

Armin „ming“ Schmidt



Der Oushike Epos

Ende der 50er Jahren wurden im Südwesten der Stadt Baugruben für eine Schlichtbausiedlung ausgehoben, in der Kriegsvertrieben und Flüchtlinge aus Osteuropa eine neue Heimat finden sollte.

Bei der Erschließung dieses Baugebietes fanden Arbeiter in einer großen Tiefe 12 sehr alte Tongefäße, die gefüllt waren mit Keramikfragmenten einer archaischen Keilschrift. Dass es sich bei den Tongefäßen um Grabbeigaben handeln könnte schlossen eiligst herbeigerufene Wissenschaftler sofort aus.

Die ungewöhnliche Tiefe des Fundes, sowie das Fehlen eines Grabbaus oder auch nur eines Sarges nicht wiesen daraufhin. Probegrabungen im Umfeld des Fundgebietes brachten auch keine erklärende Befunde, sodass man davon ausgeht, dass die 12 amphorenähnliche Tonbehälter mit der Absicht sie zu verstecken vergraben wurden.

Alle Gefäße waren sorgfältig verschlossen.

Die Inschriften der Rollsiegel, mit denen die Gefäße versiegelt waren, benannten den Träger als **Ensi Enrike** unter **Lubal-Jan**.

Im sumerischen ist ein Ensi ein Priester, der die korrekte Ausübung von religiösen Ritualen überwachen sollt, also eine Art Zeremonienmeister. Lubal ist die sumerische Bezeichnung eines Königs oder eines Stadtvorstands.

Anhand der Siegel und der Keilschrift datierten Wissenschaftler den Fund in die der sumerischen Hochblüte oder etwas danach, obgleich es sich bei Lubal-Jan um eine historisch nicht bekannte Person handelt.

C-14 Analysen belegen eine Datierung um den Beginn des Neusumerischen Reiches, ca. 2050 – 2000 v. Chr.

Besonders erstaunten aber die Wissenschaftler, dass dieser Neusumerische Fund so weit weg im Nordwesten des Sumerischen Kernlandes, zwischen Euphrat und Tigris ausgegraben wurde.

Erste wissenschaftliche Erkenntnisse zu den Textfragmenten belegen, dass es sich hier um heilige Texte auf 12 Tafeln handelt, die sorgfältig zertrümmert und durcheinander auf die Tongefäße verteilt wurden.

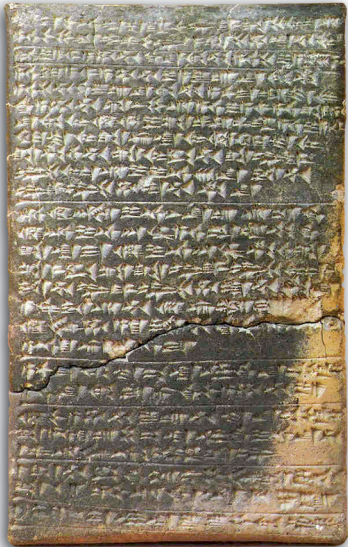
Erst nach jahrelangem Zusammenpuzzeln der Fragmentteile und Nutzung neuester Computertechnik ist es den Wissenschaftlern gelungen die Tafeln zu rekonstruieren.

Die Übersetzung des zum Teil stark zerstörten Textes brachte zur großen Überraschung ein bis dato völlig unbekanntes Epos zu Tage, dass eine Episode einer noch unbekanntes Göttin **Oushike** und die Ereignisse in einem Festjahr zu Ehren und Huldigung des großen Gottes **Anu** erzählt.

Ein Rollsiegel, das unter den Tongefäßen gefunden wurde, zeigt neben den Donnerwettergott eine weibliche Gottheit auf einem Stier stehend. Umgeben von celestrischen Symbolen hält sie eine Schlange in den Händen. Rechts von der Gottheit erkennt man auf zwei Ebenen Huldigungsprozessionen.

Die Wissenschaft geht davon aus, dass es sich hier um die im Epos besungenen Göttin Oushike handelt. Vollkommen unklar bleibt jedoch die Einordnung der Fundsituation.

Im Folgenden wird nun der Versuch einer ersten Übersetzung veröffentlicht.



Die Alles gesehen hatte, das Land regiert,
die die Ferne kannte und jegliches erfasste,
ihre Kenntnisse waren von Anu gegeben.

Sie war ein Abkömmling der großen Göttin Inanna,
gezeugt in der Heiligen Hochzeit^[1].

Verwahrtes sah sie, Verborgenes erblickte sie.

Ob ihrer Hochmut von der Gemeinschaft der Götter
verbannt an das Ende des Reiches.

Von Uruk^[2] aus weit über den Zedernwald hinaus
weiter nach Nordwesten in das Bergland Aratta.

[1] Der Umstand der Zeugung lässt vermuten, dass Oushike, ähnlich wie Gilgamesch, einen Halbgottheit ist, von königlichem und göttlichen Blutes. Die Heiligen Hochzeiten wurden immer von Stadtgottheiten mit den Stadtkönigen, den Lugal, gefeiert.

[2] Uruk, sumerische Stadt, weit vor Babylon kulturelles Zentrum des Zweistromlandes, Stadt der Göttin Inanna und des Helden und Halbgottes Gilgamesch.

Nach der Stadt Mus-é,^[3] dessen Mauern sie erbauen lies.
Um das strahlende Haus auf heiligem Ort.

Ihr zudenken wurde dieses Epos auf zwölf Tafeln in Erde gebrannt.

Sieh das Werk auf festem Sockel gebaut,
das Standbild des Großen Ishtar^[4].

Umfriedet am heiligen Hort in der Stadt Oushikes,
so weit weg vom Zentrum des Reiches,
viele Monde Weges von Uruk der Stadt Inannas^[5].

Weiter als der große Zedernwald mit Gefahren
von Dämonen, Geistern und wilden Tieren.

[3] Mus-é, ein geografisch nicht eindeutig bestimmter Ort. Die wörtliche Übersetzung des Namens ist Haus auf heiligem Ort. In dem klassischen sumerischen Text bisher nicht erwähnt.

[4] Sumerische Hauptgottheit neben Anu, Aruru, Enlil und anderen.

[5] Inanna, Göttin der Liebe, der Fruchtbarkeit und des Krieges, Stadtgöttin von Uruk. Sie hat die 100 göttlichen ME die Seinsmerkmale der Menschen, gestohlen und unter die noch nicht dafür reifen Menschen geschüttet.

Jenseits von Ut-napischim^[6], das die Sintflut überstand,
in eisiger Nordenskälte und dauernden Regens.

Vierhundert Biru^[7] südlich des Bundes der 52 Gruben
und Schmieden, des Dünfluss Ingida^[8].

Sieh dir an die Tafeln aus Erde.

Lerne die verborgenen Zeichen Gilgameschs^[9].

Öffene deinen Geist den geheimen Worten,
komm lies gründlich die gebrannten Tafeln.

Lies das Epos von Oushike und ihrer Stadt Mus-é,
gelegen im Mitten zweier kleiner Flüsse.

[6] *Sagenumwobenes Land, das die Sintflut nie erreicht haben soll.*

[7] *Sumerisches Längenmaß. 1 km sind in etwa 21 Biru,*

[8] *Ingida, schnell fließender Fluss oder dünner Fluss. Die Übersetzung ist hier nicht eindeutig.*

[9] *Gilgamesch gilt als Erfinder der Keilschrift*

Der eine lieblich im Norden mit Namen Zwitscherklang,
dessen plätschern dem Gesang der Vögel gleicht,
und er andere im Süden mit Namen An-gar, Gotteshieb.

In Mus-é wurde Ishtar gehuldigt in einem Tempel,
ein Standbild aus Eisen und Bronze ziert diesen Ort.

Der Zikkurat^[10] war bescheiden umgeben von Gärten und Wäldern.

Es lebten dort geschickte Handwerker und Kaufleute,
sorglos bestellten die Bauern ihre Felder.

Bescheidene und zufriedene Menschen wurden regiert
vom jungen Lubal-Jan.

Ein friedlicher Ort von den Göttern unberührt,
Anu und Aruru kümmerten sich nicht darum.

*[10] Stufenförmiges Hauptgebäude in einer Stadt, sowohl als Tempel als auch Residenz
des Lubal war der Zikkurat das Abbild des kosmologischen Weltbildes.*

Kein Streit mit den Nachbarn sorgte für Aufruhr,
und die Zeit der großen Kriege war lange vergessen.

Oushike die überragende über allen Göttinnen,
keine kam ihr vor, keine kam ihr gleich.

Heldenhafte, Abkömmling von Uruk
Spross der Ära des wilden Stiers und der erhabenen
Kuh Rimat-Ninsun.^[11]

Stütze der Menschen und Stärke der Heere und Krieger.
Ehemals Herrin von Nimpur^[12] und nun verbannt.

In das nördliche Aratta^[13] wo Geister und Dämonen die Öde
verlassen haben.

[11] Das unter den Tongefäßen gefundene Rollsiegel zeigt eine weibliche Gottheit auf einen Stier stehend. Anhand dieser Textstelle kann die Zuordnung dieser Gottheit als Oushike als gesichert angenommen werden.

[12] Bedeutende Stadt des Sumererreiches, bekannt für wissenschaftliche Errungenschaften.

[13] Mythische Hochland jenseits des Euphrat und Tigris

Wo nur wenige Lieder gesungen und
die Menschen kaum tanzten und musizierten.

Kein Standbild Oushikes zierte den Hort;
kaum das die Menschen grüßten und die Gottheit huldigten.

Die Opfer von Lubal-Jan wurden immer spärlicher.

Seit Jahren wurde die Heilige Hochzeit nicht mehr gefeiert.

Oushike, die Unsterbliche, langweite sich zu Tode.

Nun geschah es im 2010ten Jahr des Göttlichen,
das die Ehre des großen Festes zu Huldigung des großen Anu
dem Bund der 52 Gruben und Schmieden^[14] zu Teil wurde.

Eine große Freude breitete sich unter den Menschen entlang des
Düninflusses.

[14] Dieser Ort ist historisch und geographisch bislang noch nicht belegt.

Denn war Anu ihnen wohl gesonnen,
versprach dies Glück und Wohlergehen für viele Generationen.

Überall im Land auf und ab besprachen die Lugal mit ihren Gefolge,
wie Anu am Besten beeindruckt und zufrieden gestellt werden
könnte.

Der oberste Hohepriester und Zeremonienmeister Ensi^[15] Plank-Rot
oblag die Führung der Vorbereitungen und Einhaltung der Riten.

Er leitete die begeisterten Menschen mit Rat und Tadel.

Alle Gruben und Schmieden wollten besonders prächtige
Tempel und Standbilder des Erhabenen schaffen.

Alle wollten sich übertreffen, die besondere Huld des Gottes Anu zu
erlangen.

***[15]** Ein Ensi war der höchste Priester einer Zikkurat. Als Sternendeuter bestimmte er den Zeitpunkt aller wichtigen Ereignisse im Jahr, wie beispielsweise Feste und Riten, Aussaat und Ernte und den günstigsten Zeitpunkt eines Feldzuges.*

Damit sie sich nicht um die beste Gunst stritten
verfügte Ensi Plank-Rot, dass jede Grube und jede Schmiede
eine ihr bestimmte Woche im Sonnenjahr haben solle,
an denen sie Anu ihre besondere Aufwartung machen sollten.

Zufrieden verneigten sich die Lubal vor diesem weisen Spruch.

Nur in der Grube mit Namen O-er^[16],
vierhundert Biru vom Dünfluss im Norden gelegen,
waren die Menschen nicht entflammt.

Schon Jahre hatte Anu sich nicht mehr sehen lassen,
die Einnahmen der Stadt waren gering,

und auch sonst wies die Grube keinerlei Vorzüge aus,
dass dem Menschen Wohlergehen versprach.

[16] Wie alle Ortsangaben im Oushike-Epos ist auch O-er nicht eindeutig zu lokalisieren.

Als der Lubal von O-er mit den seinen Rat hielt,
sprach sein Zeremonienmeister und sagte:
„Anu der große Gott hatte O-er selten seine Gunst geschenkt.
Und der Stadtgott von O-er, Nergal,^[17] Herrscher der Unterwelt,
erfordert meine ganze Aufmerksamkeit, wenn die Stadt nicht unter-
gehen soll.“

Die Kaufleute und Handwerker stöhnten schon lange unter der
Steuer Last.

Nie könnten sie die vielen Talente Silber aufbringen
für Musik und Tänze und den neuen Standbilder für Anu und Nergal.

Wie ehemals mit Raub beim Nachbarn für die Talente zu sorgen
war in den Zeiten des Friedens unmöglich geworden.

*[17] Es wird angenommen, dass in den „Gruben“ Bergbau betrieben wurde. Daher war
man gerade dort auf der Gunst von Nergal, dem Herren der Unterwelt, angewiesen.*

Nein, der Aufwand war hoch und der Ertrag gering.
Die Leute von O-er kamen überein,
sie wollten nicht bei den Huldigungen des großen Anu dabei sein.

Da beschlich Ensi Plank-Rot große Angst.

Wegen einer unbotmäßigen Grube wollte er Anu nicht erzürnen.

Alle Bemühungen des Bundes der 52 Gruben und Schmieden
würden Zunichte gemacht.

Oushike, die Holde, erfuhr von diesem Ungemach und
eilte stehenden Fußes zum Bund der 52 Gruben und Schmieden,
zur großen Hauptesse, wo Plank-Rot residierte und sprach:
„Höret edler Plank-Rot, großer Ensi des Anu,
mit großer Abscheu und Wut vernahm ich von der Unbotmäßigkeit
der undankbaren Leute aus der Grube O-er.
Die Menschen von Mus-é sind aufrichtig und bescheiden.
Mit großem Eifer werden sie alles tun
mit Freuden den großen Anu zu huldigen.
Lasst sie anstatt der Leute von O-er die Woche des mächtigen
Anu feiern“

Ensi Plank-Rot entgegnete ihr mit den Worten:

„Oh huldvolle Oushike, das Jahr des großen Anu betreffe nur den Bund der 52 Gruben und Schmieden entlang des Düninflusses. Mus-é ist ein Ort des Aratta und gehört nicht dazu.“

So hörte es Oushike doch sie sprach:

„Plank-Rot, von Mus-é zum Düninfluss sind es weniger als 40 Biru, vom Düninfluss zur Grube O-er aber mehr als 10-mal soweit. Geschickte Schmiede und andere Handwerker hat Mus-é zudem. Alle beziehen geschmolzene Erze und brennbare Steine aus den 52 Gruben.

Du kannst dich sowieso nicht verweigern, denn mein Oheim, der großen Anu wird sehr erzürnen.

Auch mein Zorn wird dem Bund der 52 Gruben und Schmieden nichts als Plagen bringen.“

So also sprach sie und der kluge Plank-Rot willigte ein,

nun sicher, dass er ein weiteres Problem mehr zu bewältigen hatte.

„In der 50sten Woche das Jahres zur Ehren des großen Anu sollen die Menschen von Mus-é den allmächtigen Anu opfern und huldigen.“

So verkündete es Ensi Plank-Rot dem Bund der 52 Gruben und Schmieden.

Deren Zeremonienmeister waren allesamt erstaunt, war doch keiner unter ihnen, der je vom Ort Mus-é gehört hatte. Aber sie sagten und murrten nicht, hatten sie doch genug mit ihren eigenen Vorbereitungen zu tun.

Oushike eilte aber wohl gestimmt und von vielen Gedanken beseelt zurück nach Mus-é, dem ahnungslosen Ort im Hochland.

Standbilder von Anu und ihrer selbst sollten geschaffen werden, das Zikkurat, die Plätze und Straßen verschönert und neu geordnet.

Überall sollten sich die Menschen freuen, tanzen und Lieder singen. Singspiele, Mysterien und große Opferriten würden Anu und sie selbst gütig stimmen.

Und auch die Heilige Hochzeit würde nach langer Zeit wieder vollzogen werden.

Huldigungen über Huldigungen würden den Göttern dargebracht. Große Freude, Glück und Wohlergehen für Generationen würden sicher sein.

Schnellstens berief sie Lubal-Jan und dessen Schatzmeister Be-Ke. Auch der alte und weise Ensi Tei-Lor musste zugegen sein als sie sprach:

„Großes Glück wird auf Mus-é niederkommen, lasst uns feiern und freuen, wir werden teilnehmen am großen Huldigungsjahr des Anu, auf dass wir uns anstrengen dem Gott zu gefallen.“

Also dann offenbarte sie alle ihre Wünsche und vergas keinen.

Lubal-Jan wurde unwohl und erbleichte, als er dachte:

„Oh Göttin Oushike, denke an mein Gelübde, bitte nicht die heilige Hochzeit.“

Auch Be-Ke wurde ganz elend zu Mute und sprach in seinem Sinn:

„Oh hold Oushike, all die vielen Talente Silber, woher nehmen?“

Und der graubärtige Tei-Lor dachte:

„Oh Oushile, ich bin zu alt, die Mühen dieses Festes werde ich nicht überstehen.“

So also sprach er als erster zu Oushike:

„Holde Gottheit, viele Jahre nun diene ich deinem Oheim und Dir. Mit geringen Mitteln richtete ich Feste und Singspiele aus und alle Menschen in Mus-é waren zufrieden.

Was könnte der Große Anu an Wohltat schenken was unser Glück noch erweitern würde?

Ja, der Bund der 52 Gruben und Schmieden ist groß und würdig. Er hat die Ausstattungen den Großen Anu prächtig zu huldigen. Dort gibt es viele Tempel und Standbilder, große Bühnen und Terrassen. Dort können Singspiele und Tänze veranstaltet werden. Hierfür stehen viele Menschen bereit und viele Talente Silber sind in den Truhen.

Mus-é aber ist unbedeutend und bescheiden.

Der Zikkurat ist bescheiden und es gibt keine Bühnen und Terrassen, die des Anu würdig wären.

Für die überaus große Ehre sollten wir uns bei Plank-Rot bedanken und es den klugen Menschen von O-er gleicht tun und absagen.“

So klug sprach der grauehrwürdige Ensi Tei-Lor.

Also dann sprach der Schatzmeister Be-Ke:

„Sieh oh Göttin Oushike, Dein Ansinnen ist groß und würdig.
Aber der Bund der 52 Gruben und Schmieden liegt entlang des
Dünnflusses.

Mus-é aber in Aratta zwischen den Flüssen Zwitscherklang und
An-Gar.

Unser Land gleicht den Gärten von Dilmun, überall sind Wälder,
Blumen, saftige Weiden und fruchtbare Felder.

Es ist von Anu reich gesegnet auch ohne das Eingreifen der
Menschen.

Der Bund der 52 Gruben und Schmieden dagegen
ist grau und schwarz von den Halden aus Brennstein.

Die Luft ist erfüllt vom Lärm der großen Schmieden und Werkstätten.
Der Dünnfluss ist braun verschmutzt.

Wer von seinem Wasser trinkt erkrankt an der Ruhr.

Selbst die Bäume und Pflanzen dort sind grau und kümmerlich.

Wie können wir Mus-é mit solchen Orten vergleichen?
Lasst unsere Talente für sinnvollere Taten hernehmen.“

Derart sprach Be-Ke und die Anderen stimmten ihm zu.

Nun aber sprach Lubal-Jan:

„Oh meine gütige Oushike, Stadtgöttin von Mus-é, holder Glanz des Zikkurats.

Siehe auf die vielen Mühen, die Dein Diener zu verrichten hat.
Von Sonnenaufgang bis tief in die Nacht richte ich mein Streben und Verlangen nach dem Wohlergehen Deiner Stadt.

Die Straßen und Weg sind wohl geordnet.

Das Wasser ist klar und frisch, die Menschen gesund und gut ernährt.

Die Kinder gehen deren Stand gemäß auf die E-Dubba^[18]
und lernen die Regeln und Riten Dir zu ehren.

Was bedarf es da noch eines weiteren Festes?

Außerdem bin ich in diesen und weiteren Jahren unpässlich.

Habe ich doch Siduri, der Wirtin am Todesfluss gelobt, bis zu unsrem Zusammentreffen, mich der Heiligen Hochzeit zu entsagen^[19].

[18] Eine frühe Form von Schule.

[19] Da könnte Oushike lange auf ihre Heilige Hochzeit warten, denn Siduri, die Wirtin am Todesfluss sehen die Sterblichen nur einmal. Nach dem Tod kehren die toten Seelen bei ihr ein, um auf den Fährmann zu warten, der die Seelen dann über den Todesfluss bringt.

Du siehst, es ist besser, wir überlassen es den Bund der 52 Gruben und Schmieden die Ehre Anu zu huldigen.“

Erbost ob derartige Reden zu hören, berief die Göttin den Rat der Ältesten und Honorigen der Stadt und sprach:

„So hört Ihr Honorigen dieser Stadt, Kaufleute, Handwerker und Wirte.

Eine große Ehre ist Mus-é zu Teil geworden.

In einem großen Fest werden wir dem Gott Anu huldigen, gemeinsam mit dem Bund der 52 Gruben und Schmieden.

Wir werden den Zikkurat verschönen, die Straßen und Plätze fein rausputzen, die ganze Stadt wird gefegt und geschmückt.

Unsere Singspiele und Aufführungen werden Menschen von nah und fern erfreuen.

Lasst und neue Standbilder errichten zu Ehren des großen Anu.

Bereitet die Riten und Opfer vor, auf dass wir alle glücklich werden.“

Die Wirte stimmten begeistert zu,

denn viele Fremde in der Stadt versprachen ein gutes Geschäft.

Die Handwerker wollten sogleich mit ihren Werken beginnen, sobald der Schatzmeister Be-Ke die Talente überreichte.

Die Geldwechsler und Leihhäuser boten sofort an, Talente Silber zu verleihen, wenn auch in Zeiten leerer Truhen der Zins recht hoch war.

Auch die Händler versprachen sich gute Geschäfte.

Sogleich wollten sie Opfergaben und Votivfiguren für die Pilger feilbieten.

Nur einige wenige honorigen Bürger, Lehrer und Künstler warnten vor zu viel der Freude.

Die Stadttruhen waren leer und die Last der Steuer groß.

Öffentliche Abgaben und Strafzölle erschwerten das Los.

Der alte Ensi Tei-Lor war zu alt für ein solches Fest.

Und außerdem, was hatte Mus-é zu schaffen mit dem Bund der 52 Gruben und Schmieden, hier im Hochland von Aratta.

Doch Oushike sprach:

„Ach was für ein großer Gewinn wir erlangen,
für einige Talente Einsatz und ein wenig Mühen aller.
Zudem werde ich mit Siduri sprechen über das Gelübde mit Lubal-
Jan.

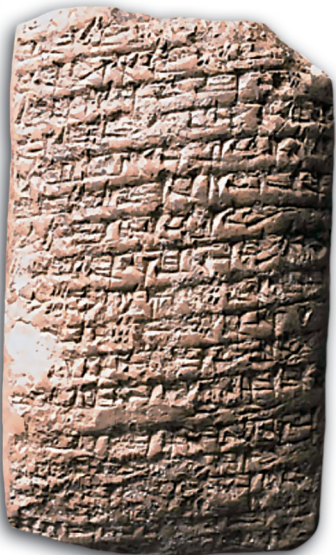
Er ist jung und kräftig und zu Ehren des großen Anu
kann er ruhig mal wieder die Heilige Hochzeit feiern.
Für die Ausrichtung des großen Festes wurde bestimmt
nach einem jüngeren Ensi zu suchen, der Ensi Tei-Lor unterstützt.“

So sprach sie zum Rat der Stadt Mus-é
und das große Fest wurde beschlossen.

Zum Dank überreicht der große Ensi Plank-Rot das heilige Banner
zur Jahreshuldigung an den mächtigen Anu.

In der 50sten Woche des Jahres im Monat Tebutu^[20],
eine Woche vor dem Fest zum Gedenken an die jungfräuliche Geburt
von Gilgamesch dem Helden
sollten die sich Opfer und Riten zur Huldigung Anus ereignen

[20] Der sumerische Monat von Mitte Dezember bis Mitte Januar heutiger Zeitrechnung.



Als denn nun das große Fest des Anu beschlossen wurde
und Anus Banner über der Zikkurat wehte
begriffen die Bildschaffenden, Musiker und Handwerker
nach und nach ihre Möglichkeiten.

Ein so bedeutendes Fest und so Vieles war zu tun.
Die Menschen von Mus-é müssten sich doch schämen vor Anu.
So groß der Mangel an Bühnen und Terrassen,
es fehlten würdige Terrassen und Hallen.

Wo sind die hängenden Gärten der Stadt?
Verblasst war der Schmuck an den Tempeln und der Zikkurats.

Wer kannte noch die alten Gesänge an den Gott Anu?
Wer lehrte die Hymnen, die Lieder und Musik?
Wo konnten die Mysterien und Spiele zu Aufführung kommen?

Es mussten Terrassen und Bühnen errichtet werden,
die Stadt brauchte neue Strassen und Plätze.
Alte Häuser mussten renoviert und erneuert werden,
und die Alten und Würdigen brauchten neuen Wohnraum.

So viele Aufgaben, so viel zu tun.

Zunächst meldeten sich die Sänger, Musiker und Mysterienspieler:
Auf Geheiß der Tempelverwaltung wurde noch vor kurzem
eine große Halle mit Terrasse und Bühne abgebrochen.
Eine Neue musste her, wo denn sonst könnten die Menschen von
Mus-é den alten Gesängen lauschen?

Ja, eine neue Halle mit großer Bühne und Terrasse musste her.
Groß genug für alle Menschen von Mus-é.
Nein, besser größer, denn es werden viele Gäste kommen aus nah
und fern.

Es muss Platz sein für 1000 Besucher und mehr.
Die Bühne so groß für 100 Sänger und Tänzer,
auch die Musiker brauchten ihren Platz.

Und viele Fackeln und Lichter soll sie erstrahlen lassen,
sodass der Schmuck aus Farben, Gold und edlen Steine blinken und
blitzen.

Lasst edle Hölzer aus dem großen Zedernwald^[1] kommen,
und schneeweiße Steine aus Kleinasien und dem südlichen
Gebirge^[2].

Die Menschen sollen erstaunen und Lobeshymnen singen,
die bis ins ferne Babel^[3] und nach Uruk Gehör finden.

Dies hörten die Bildwerker und wollten dem nicht nachstehen.
Auch sie wollten eine würdevolle und mächtige Halle bauen,
wo ihre alten und neuen Bildwerke Platz fänden.
Alle Menschen sollten ihr Geschick bewundern können.
Die helle Sonne sollte durch große, vergitterte Öffnungen^[4]
die Standbilder und aufgehängte Bildwerke bescheinen.

[1] Zur sumerischen Zeit befand sich ein großer Zedernwald ungefähr dort, wo heute Libanon liegt. Schon im Gilgamesch-Epos wurde dieser Wald mit vielen mythischen Wesen und Dämonen beschrieben.

[2] Damit können eigentlich nur die Alpen gemeint sein. Ein Beleg dafür, dass schon damals der weiße Marmor aus dem heutigen Carrara ein begehrtes Gut war.

[3] Alter Name für Babylon, berühmt durch den großenwahnsinnigen Turmbau und der dadurch resultierenden Sprachverwirrung.

[4] Glasscheiben waren damals noch unbekannt.

Das Dach gedeckt mit steinernen Schindeln aus Aratta^[5].

Die waren dauerhaft und gut.

Große Tore aus starkem Eichenholz von den fernen westlichen Inseln^[6] müssten mit Eisen aus den örtlichen Schmieden beschlagen werden.

Hierfür waren die Schmieden von Mus-é die besten weit und breit.

Wächter sollten die Werke Tag und Nacht beschützen.

Kostbar und sicher sollte die Halle sein

Würdig genug zu Ehren des großen Anu.

Die Zikkurat ist alt, ja, es braucht neue Farben und Schmuck

Lubal-Jan wollte es so.

Stuckateure eilten herbei den alten Putz abzuschlagen

Und sogleich durch einen neuen zu ersetzen.

Neue Wandbilder in leuchtenden Farben

sollten von Lubal-Jans Taten erzählen.

[5] Es ist noch nicht vollständig belegt, dass es sich um Schieferschindeln aus dem heutigen Bergischen Land handelt.

[6] Auch diese Ortsangabe ist nicht vollständig geklärt, aber vieles deutet darauf hin, dass hier die britischen Inseln gemeint waren.

Die hängenden Gärten auf der Zikkurat waren verwildert.
Alles Gewächs und alle Pflanzen wurden ausgerissen
mit Wurzel, Stumpf und Stiel.

Gleich wie jüngst Gilgamesch den heiligen Huluppu-Baum^[7]
von der Zikkurat in Uruk zuschlug.

Alle Gärtner der Stadt kamen zusammen
und waren sich einig, die Hängenden Gärten müssen erneuert
werden.

Größer und üppiger als die Gärten von Babel^[8].

Auch die neu angelegten Straßen, Plätze und Gärten müssen be-
pflanzt werden.

Die Erde von Mus-é ist gut, das Klima mild,
So sollten Pflanzen, Blumen und Bäume so gut wachsen,
wie in keinem Land des ganzen Reiches.

Holt Setzlinge aus dem großen Zedernwald
und Ableger von den alten Eichen, die auf den westlichen Inseln
wachsen.

[7] <http://volker-doormann.org/gil23.htm>

[8] *Es scheint so, dass die Hängenden Gärten von Babylon schon damals großen Eindruck auf die Zeitgenossen gemacht hatten. Später wurden diese von Herodot (etwa 450 v. Chr.) als eines der sieben Weltwunder beschrieben.*

Lasst seltene Blumen blühen und holt
Datteln und Feigen aus Babel und Uruk, der ferne Heimat Anus.
Wir wollen die süßen Früchte kosten das ganze Jahr.
Alle Menschen sollen sich erfreuen an der Pracht unsrer Gärten
Zum Lobe und Ehren des großen Anu.

Dann traten die Weisen der Edubba^[9] vor.
Wenn denn einst da sind die neuen Terrassen, Hallen und Bühnen.
Wer erfüllt sie dann mit Singen, Tanzen und Musik?
Der Kreis der Sänger und Tänzer ist alt geworden,
und deren Stimmen drohen zu vertrocknen nach all den Jahren.
Und das Wissen um die alten Gesänge gerät in Vergessenheit.

Wir brauchen eine neue Edubba für die Gesänge und Tänze.
Damit die Kinder und jungen Menschen die alten Riten bewahren.
Hier sollen Bildgestalter und Handwerker unterrichten
Stuck und Bildwerke korrekt nach den Sitten und Riten zu schaffen.

[9] Edubba = Schule

Baut eine Edubba, wo die neuen Zeichen gelehrt werden,
die uns der Held Gilgamesch, Lubal von Uruk gab^[10].
Baut ein Haus für unsre Kinder,
damit sie nicht streunen und sich in den Wälder verlaufen.

So werden wir fürderhin den Weisungen des Großen Anu gerecht,
und er wird nicht vor Enttäuschung erzürnen,
ob der ungenügenden Ausführung von Standbildern und Wand-
schmuck,
falsch gesungener Gesänge und tölpelhafter Tänze.

Da kamen noch zwei Schelme in der Stadt auf den Gedanken,
man könnte doch das ein oder anderen unbewohnte Gebäude
hernehmen, es gaben da auch einige ungenutzte Schmieden.
Ein wenig neuen Putz und etwas Stuck würde genügen
Und die Gebäude erstrahlten in altem Glanz.

[10] Laut dem Gilgamesch-Epos gilt Gilgamesch als der Erfinder der Keilschrift, die er Kindern von Uruk beibrachte, als er Lubal von Uruk wurde. Damit übernahm er, selber noch ganz jugendlich und unerfahren die Kontrolle der Regentschaft und entmachtete vor allem die alten Priester der Stadt.

Aber auf so törichte Worte hörten die anderen natürlich nicht, so etwas wäre Anu nicht würdig und sein Zorn könnte man nur mit sehr großen Opfern besänftigen.

Nein, sagten die Chronisten, lasst den Unsinn mit den alten Häusern und Schmieden.

Neue Hallen, Terrassen und Gärten müssen her.

Lasst uns unsere Bemühungen und Geschehnisse zu Ehren des großen Anu niederschreiben und bewahren.

Schaffen wir ein Gebäude für diesen Zweck.

Und alle Familien von Mus-é werden es mit Stolz besuchen.

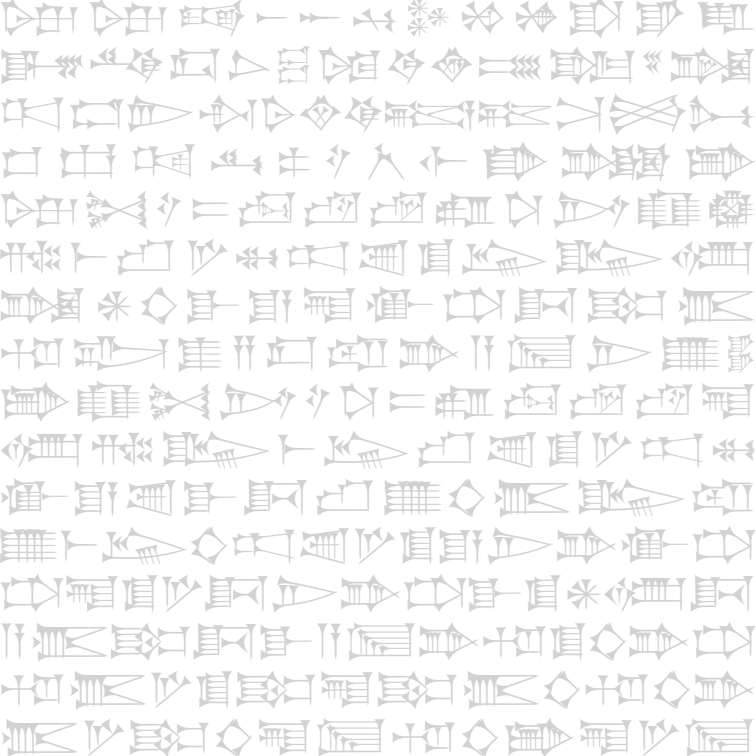
Noch in Generationen werden in diesem Gebäude der Chroniken Tafel und wertvolle Artefakte von den Taten der Menschen in Mus-é verkünden.

Zum Lobe und Ehren des großen Anu.

So sprachen sie alle, die Musiker, Sänger und Tänzer, die Bildgestalter, Stuckateure und Zeichner, die Gärtner, Baumeister und Handwerker, Schriftgelehrte, Weisen und Meister der Edubba, und alle frohlockten.

Schickt aus Boten und Boote nach West und Ost,
und in die Reiche des Südens,
zu den westlichen Inseln und zum großen Zedernwald.
Wir brauchen Bauholz, feste Balken für unsere Hallen und Terrassen,
Setzlinge und Sprösslinge für unsere neuen Gärten,
und vergesst nicht die edlen weißen Steine aus Kleinasien und dem
südlichen Gebirge.
Es sind lange Wege von dort bis Mus-é.
Lasst und auch schon die Steinschindeln für die Dächer bestellen,
und holt Kalk aus den Brüchen von Aratta.
Lasst uns mit den schönsten Farbmehlen^[11] kräftige Farben rühren,
womit wir die neuen Gebäude bemalen wollen.
Lasst die Schmieden schon mit den Beschlägen beginnen,
und wir brauchen Gold, Silber und edle Steine,
und vergesst nicht Klanghölzer und Instrumente für die Musik.
Die Chronisten brauchen feinen Ton und spitze Griffel,
gebt davon auch genügen für unsre Kinder in die Edubba.
Schnell, Schnell, das Festjahr ist bald da,
und es gibt so viel zu schaffen und tun
zu Ehren des großen Anu.

[11] Hier sind wahrscheinlich mineralische und organische Farbpigmente gemeint.



Kunstquadrat
www.kunstquadrat.net

